

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 11 (1954)
Heft: 12

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die fernere Antwort lautete: «Führen Sie die Ratschläge nun einmal durch und nehmen Sie regelmässig die empfohlenen Mittel ein. Es ist gut, wenn Sie noch im Garten arbeiten. Wenn man sich an die Arbeit gewöhnt ist, darf man sich davon nicht ganz enthalten und restlos ruhen. Sie müssen andererseits aber gleichwohl darauf achten, sich nicht zu überarbeiten. Es gibt ein gutes Sprichwort: «Wer rastet, der rostet». Wenn Sie also mit Freude und Begeisterung im Garten arbeiten, dann fahren Sie damit nur fort! Es wird mich freuen, wieder von Ihnen zu hören, um zu erfahren, wie die Mittel wirken.»

Auf manchen mag dieser Bericht mit seinem ausgeprägten Willen zur Gesundheit trotz der 82 Jahre ermunternd wirken. Manche, die noch jünger sind, vormerklich solche in den fünfziger Jahren, dürften diese Einstellung als anregend auf sich einwirken lassen. Mancher versagt in jenen Jahren, weil er wegen den klimatischen Veränderungen niederdrückenden Stimmungen zuviel Beachtung schenkt. Bei allen Störungen und Beschwerden ist nur darauf zu achten, ihrer auf natürlichem Wege wieder Herr zu werden. Wenn 82 Jährige noch so mutig sind, wie sollte man sich nicht nutzbringend von ihnen anstecken lassen? Auch betreffs der Arbeitsfreudigkeit stellt die Einstellung dieser alten Frau noch manchen frühzeitig Müdig gewordenen in den Schatten, denn arbeiten und gerne arbeiten erhält lange jung. Auch wird jemand, dem die Arbeit Vergnügen bedeutet, darauf achten, leistungsfähig und gesund zu bleiben.

Günstige Beeinflussung von grünem Star

Am 2. September 1954 schrieb Herr M. aus C. wegen seinen Augen um Rat. «Lese soeben in den «Gesundheits-Nachrichten» unter der Rubrik «Aus dem Leserkreis» über den grünen Star. Ich bin wegen diesem Leiden schon bald 13 Jahre in Behandlung. Vor drei Jahren wurde das linke Auge operiert. Würde nun gerne auch Ihre Mittel versuchen und auch weitem Ratschlag Ihrerseits befolgen.» Der Patient erhielt die in der erwähnten Abhandlung verordneten Mittel, nämlich Hyperisan, Viscatropfen, Belladonna D 4 und Urticalcin. Ferner wurde ihm zur bessern Ausscheidung Tee aus Birkenblättern oder Hagebuttenkernli empfohlen. Für warme Füsse und warme Unterkleider war stetig zu sorgen. Kochsalz sollte möglichst gemieden werden. Ueber Nacht sollten abwechselnd Auflagen auf die geschlossenen Augen durchgeführt werden und zwar entweder mit Lehm, der mit Augentrosttee zu einem Brei zubereitet wurde oder mit geraffelten, gelben Rüebli. — Nachdem der Patient die Behandlung genau durchgeführt hatte, schrieb er am 1. November 1954 unter anderem folgendes:

«Am 18. Oktober musste ich wieder zu meinem Arzt zur Kontrolle gehen. Ich war dann hoch erfreut, als dieser feststellte, dass der Druck in beiden Augen wesentlich besser geworden war, als bei der vorhergehenden Kontrolle. — Mein Arzt ist sehr gut und ausserordentlich peinlich. Er hat mein volles Vertrauen. Aber heute verstehe ich eines nicht mehr ganz. In all den 13 Jahren gab es nichts als Tropfen und wieder Tropfen für die Augen. Wenn diese nicht mehr helfen, dann muss man operieren und fängt dann mit den Tropfen wieder von vorne an. Meine Pupillen sind durch das jahrelange Eintropfen fast nicht mehr sichtbar. Aber die Sehkraft in meinen beiden Augen ist immer noch sehr gut. Als Graveur mache ich mit meinen 64 Jahren immer noch Schriften von 1½ mm Grösse und zwar trotz dem Leiden ohne Behinderung. — Da also mein Arzt nach nur 3 Wochen Ihrer Behandlung tatsächlich feststellte, dass der Druck in den Augen wesentlich besser ist, habe ich nun ganz den Glauben, dass man ein solches Leiden beeinflussen und vielleicht auch heilen kann, wenn man so vorgeht, wie Sie es raten, indem man also den ganzen Organismus behandelt und nicht nur lokal die kranken Augen oder eine bestimmte Drüse.»

Es ist erfreulich, dass trotz vorgeschrittenem Alter der Organismus des Kranken die Behandlung noch so günstig auswertet. Auch der bejahende Wille zur Gesundheit ist zu begrüßen, da er zum Erfolg viel beiträgt, denn bei Niedergeschlagenheit fehlt meist die Durchschlagskraft, um eine Kur andauernd und regelmässig durchzuführen. Unsere Antwort war denn auch entsprechend ermunternd und lautete unter anderm wie folgt: «Fahren Sie also mit der Einnahme der Mittel fort. Trinken sie auch oft Carottensaft. Auch die übrigen Ratschläge sollten sie weiterhin befolgen. Sie haben ja nun den Erfolg gesehen, und es wird bestimmt nach und nach noch besser werden.» Es ist von Seiten des Patienten immer eine gewisse Errungenschaft, wenn er die Zusammenhänge erfasst und erkennt, dass sein Leiden mit dem gesamten Organismus eng verknüpft ist. Dadurch ist er viel besser befähigt, auf das grosse Ganze zu achten und doch auch die Kleinigkeiten, die oft sehr wichtig sein können, nicht als achtlos zu übersehen.

AUS DEM LESERKREIS

Behebung von starkem Herzklopfen und Herzanfällen

Frau A. aus T., die schon viele Jahre an starkem Herzklopfen und öfters auftretenden, kurzen Herzanfällen litt, erhielt anfangs April dieses Jahres die Nervenmittel Acid. phos D 4 und Acid. picr. D 6 nebst Avena sativa. Ausserdem hatte sie im täglichen Wechsel mit

An unsere werthen Abonnenten!

Der beiliegende Einzahlungsschein ist für die Erneuerung des Abonnements pro 1955 bestimmt. Zum voraus danken wir allen Lesern, die uns auch im kommenden Jahre die Treue bewahren, bestens.

Wer seiner Verpflichtung bereits nachgekommen ist oder erst im Laufe des nächsten Jahres das Abonnement zu erneuern hat, legt unsern gedruckten und numerierten Einzahlungsschein beiseite, um ihn später zu benützen, was uns die Kontrolle wesentlich erleichtert.

diesen Mitteln noch Arterio-Komplex und Viscatropfen einzunehmen. Sie musste ferner die Richtlinien der «zweckmässigen Schon-diät» beachten, um dadurch vor allem gegen ihre chronische Verstopfung anzukämpfen. Empfohlen wurde ihr zudem das Meiden von Kochsalz, von scharfen Gewürzen und schweren tierischen Fetten. — Ende Juli schrieb die Patientin:

«Möchte Ihnen mitteilen, dass mir die Tropfen, die sie mir geschickt haben, sehr gut getan haben. Ich habe kein Herzklopfen und keine Beschwerden mehr.»

Dieser Bericht ist erfreulich und interessant zugleich, zeigt er doch, dass nicht nur spezifisch wirkende Mittel, wie in diesem Fall der Arterio-Komplex, bei der Heilung beteiligt sind, sondern dass die Hebung des Allgemeinzustandes ebenfalls viel dazu beiträgt.

Einfache Hilfe

Frau H. aus O. schrieb Ende Juli 1954:

Zuerst möchte ich Ihnen herzlich danken für die Mittel gegen das Magenbrennen. Sie leisten mir sehr gute Dienste, und ich bin glücklich auf diese einfache Weise diesem Uebel enthoben zu sein.»

Zwei wirklich einfache Mittel, nämlich Tausendguldenkraut-Frischpflanzenextrakt, also die bekannten Centauritropfen und weisser Lehm leisteten innert zwei Monaten diese willkommene Hilfe.

Rückblick und Ausblick

Wenn der Monat zu Ende geht, ist erneut ein Jahr dahin geschwunden und mit Wehmut stellen sich viele des Dichters Frage: «Hat dein Herz sein Glück gefunden?» Mit voller Uebereinstimmung singen sie sein Lied mit wehmutsvollen Worten weiter:

Waldesrauschen, wunderbar hast du mir das Herz getroffen,
Treulich bringt ein jedes Jahr welkes Laub und welkes Hoffen!»

Da nach göttlichem Beschluss Sommer und Winter stetig wechseln, sollte uns das welke Laub nicht allzu traurig stimmen, erstet es doch zu unserer Freude immer wieder neu. Auch das welke Hoffen können wir getrost abschütteln, da es in völligem Widerspruch steht mit der freudigen Aussicht, die uns einst auf Bethlehem's Fluren verheissen wurde, denn jedes neue Jahr bringt uns jener Zeit näher, in der nicht nur vom Frieden geredet wird, um ihn mit Bomben aller Art zu vertreiben, sondern in der man den Krieg nicht mehr lernen muss, weil alle Werkzeuge und jedes aufrichtige Menschenherz alsdann dem Frieden dienen werden. Zum Glück hängt die Erfüllung dieser lebensstarken Hoffnung weder von menschlichem Unvermögen noch von den Mächten der Bosheit ab, denn wer das unermessliche Universum in geordneten Bahnen zu lenken vermag, wird auch mit Bestimmtheit seine eigenen Beschlüsse hinausführen.

Jeder, dem dieser Ausblick nicht als unwirkliches Märchen aus der Kindheit erscheint, geht daher voll Zuversicht ins neue Jahr hinüber.

Verantwortlicher Redaktor: Dr. h. c. A. Vogel, Teufen